



Die Akteure des Theaters Wilchingen boten spannende Unterhaltung.

(Bild: sgh)

«Schwester Sherlock» ermittelt

Mit dem Stück «Schwester Sherlock» gelang dem Wilchinger Theater ein Spiel der Spitzenklasse. Die Zuschauer an der Premiere am Freitag waren begeistert.

Wilchingen Traumhaft gelegen, am Silvaplana-See, liegt das idyllische Jagdschlösschen von Otto Knuchel, dem stinkreichen Firmenboss von Knuchel & Knecht AG. Die augenscheinliche Idylle endet jedoch hinter den alten Schlossmauern, wo jeder der Bewohner sein eigenes Geheimnis hat und seine eigenen Ziele verfolgt. Elvira Knuchel, Ottos Frau, etwa halb so alt wie er selber, hat sich schon lange einen jungen Liebhaber zugelegt, der ist niemand geringerer als Ottos Freund Joe, der praktischerweise für den reichen Otto wie ein Sohn in die Familie aufgenommen wurde. Elviras Schwester, Sandra Knecht, ist ebenfalls im Jagdschloss, zusammen mit ihrem Mann Armin, der in Ottos Firma als Minderheitsaktionär und Direktor im Schatten des grossen Otto steht – was ihr natürlich gar nicht passt. Zwar nicht zur Familie, aber wohl zu Ottos Leben, gehören seine private Krankenschwester Gerda und der kurlige Giacomo, der aus dem Puschlav kommt und manchmal etwas zu viel Veltliner trinkt und Familie Knuchel als «Mädchen für alles» jede Dienstleistung erweist. Als Otto tot zusammenbricht, ist die Freude bei seinen Angehörigen gross. Als Gerda jedoch herausfindet, dass jemand nachgeholfen

haben muss, entsteht Verwirrung, denn: Jeder im Schloss hat ein Motiv.

Dem Theaterstück «Schwester Sherlock», eine Krimigroteske aus der Feder von Hans Gmür, mangelt es an nichts. Die Geschichte beginnt gleich mit einem Mord und endet mit Schüssen, dazwischen bleibt die Spannung erhalten, durch immer neu auftauchende Indizien und Begebenheiten, die das Publikum verwirren und eine Prognose zum Ausgang der Geschichte verunmöglichen. Gespickt mit guten Pointen, die im Theater immer nur so gut sind, wie die Schauspieler, die sie vortragen, gibt es sehr viel zu lachen – die Akteure auf der Bühne waren auch in der Haltung und Mimik einfach grossartig. Brigitte Kessler, die mit diesem Stück ihr Debüt als Regisseurin feierte, gehört ein grosses Lob. Sie hat es glänzend verstanden, die Akteure auf der Bühne in ihren Rollen aufgehen zulassen.

Nebst bekannten Gesichtern des Theaters Wilchingen, wie dem von Hans Gysel, Ev Beguelin, Nicole Burri und Micha Hodler, die mit ihrer mehrjährigen Bühnenerfahrung einmal mehr brillierten, waren auch Alexa Odermatt, die erst zum zweiten Mal mitspielte und die «Neuzugänge» André Christe und Dani Schläpfer grossartig in ihren Rollen. «Dieses Stück war insofern mal etwas anderes, als das nicht nach dem ersten Satz schon klar war, wie es ausgeht», meinte eine Besucherin nach der Premiere am Freitag.

Das Theaterstück «Schwester Sherlock» wird noch in dieser Woche am Dienstag, Mittwoch und Freitag, jeweils um 20 Uhr im Storchensaal Wilchingen aufgeführt. Ein Besuch lohnt sich! (sgh)